

## **BITKOM-Pressekonferenz**

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**  
**Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz im Vorfeld des IT-Gipfels / Studie zur**  
**Beschäftigungssituation von IT-Fachkräften**  
Berlin, 5. Dezember 2007  
Seite 1

Es gilt das gesprochene Wort!

Guten Morgen meine sehr verehrten Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie sehr herzlich zur Pressekonferenz des BITKOM im Vorfeld des zweiten nationalen IT-Gipfels.

Sie werden sich vielleicht fragen, warum Deutschland einen nationalen IT-Gipfel braucht? Die Antwort lautet kurz: Informations- und Kommunikationstechnologien sind Schlüsselfaktoren für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung im 21. Jahrhundert. Sie haben Querschnittscharakter und können heute zu den Kulturtechnologien gezählt werden – wie Lesen und Schreiben. Diese übergeordnete Bedeutung hat die Bundeskanzlerin erkannt und im vergangenen Jahr erstmals zu einem IT-Gipfel eingeladen.

### *Chart: Gesellschaftliche Relevanz von ITK*

Die ITK-Anbieter schaffen Wachstum und neue Jobs. Mehr als 800.000 Menschen arbeiten derzeit in der ITK-Branche. In den vergangenen zehn Jahren sind damit rund 100.000 Arbeitsplätze zusätzlich entstanden. Es gibt freilich Verschiebungen zwischen den einzelnen Segmenten. Derzeit sehen wir die stärkste Dynamik in den Bereichen Software und IT-Services. Allein in diesem Jahr entstehen in diesem Segment bis zu 20.000 zusätzliche Arbeitsplätze und neue 4.000 Unternehmen. Diese Märkte boomen so stark, dass die Unternehmen große Probleme haben, ihren Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern zu decken. Doch dazu später mehr.

Die Informations- und Kommunikationstechnologie ist nicht nur selbst hoch innovativ, sondern treibt zudem Innovationen in anderen Wirtschaftszweigen voran. Die starke Stellung des deutschen Maschinenbaus oder der Fahrzeugindustrie wäre nicht denkbar ohne intelligente Steuerungssysteme: Deren Basis sind Software, Bus-Systeme und Halbleiter.

ITK liefert die Werkzeuge zur Modernisierung der öffentlichen Verwaltungen. E-Government erhöht die Effizienz der Behörden und verbessert den Service für die Bürger. Damit unterstützt ITK den Abbau von Bürokratie in unserem Land.

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10  
10117 Berlin  
+49. 30. 27576-0  
Fax +49. 30. 27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

**Ansprechpartner:**  
Maurice Shahd  
Pressesprecher  
Wirtschaftspolitik  
und Konjunktur  
+49. 30. 27576-114  
Fax +49. 30. 27576-51-114  
m.shahd@bitkom.org

**Präsident**  
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.  
August-Wilhelm Scheer

**Hauptgeschäftsführer**  
Dr. Bernhard Rohleder

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz im Vorfeld des IT-Gipfels / Studie zur Beschäftigungssituation von IT-Fachkräften

Seite 2

ITK trägt auch dazu bei, die öffentliche und private Sicherheit zu erhöhen. Mehr als vier Millionen Menschen besitzen bereits einen biometrischen Reisepass. Die Technik dafür liefert die ITK-Branche.

Nicht zuletzt leistet ITK einen wesentlichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Durch den Einsatz von IT-Systemen werden zum Beispiel die Energienetze besser ausgelastet, ganze Produktionsschritte können simuliert werden, der Einsatz von Maschinen wird optimiert. Das spart Energie und verringert den CO<sub>2</sub>-Ausstoß.

*Chart: Die digitale Wirtschaft*

Nur kurz einige Fakten zur Branche: Zur ITK zählen die Segmente Informationstechnik einschließlich der Software und Dienstleistungen, die, Telekommunikation – auch hier Geräte, Systeme, Netze und Dienste – sowie digitale Consumer Electronics. Der Markt erreicht 2007 ein Volumen von fast 150 Milliarden Euro. Im vergangenen Jahr wurden ITK-Produkte und -Dienstleistungen im Wert von mehr als 50 Milliarden Euro exportiert.

Die Förderung des Hightech-Standorts Deutschland ist eine nationale Aufgabe. Wir müssen uns hier nicht verstecken, aber wir können von andere Ländern durchaus noch lernen. Das Innovationssystem in den USA lebt von seinen exzellenten Universitäten. Liberale Zuwanderungsgesetze ziehen die besten Köpfe aus der ganzen Welt an. Wagniskapitalgeber investieren in großem Stil in Start-ups, die innerhalb weniger Jahren zu Global Playern reifen. Andere Länder wie Südkorea oder China fördern die Hightech-Industrie stärker von staatlicher Seite – ebenfalls mit großem Erfolg.

In Deutschland funktioniert weder das eine noch das andere so richtig. Deshalb war es notwendig, dass die Bundesregierung die Hightech-Strategie auf den Weg gebracht und den IT-Gipfel eingerichtet hat. Beim IT-Gipfel mit seinen 500 Teilnehmern kommen neben der Kanzlerin, den Bundesministern Schäuble, Schavan, Zypries und Glos zahlreiche Spitzenvertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammen.

*Chart: Konzepte für den Hightech-Standort Deutschland*

Seit dem ersten IT-Gipfel vor einem Jahr wurden neun Arbeitsgruppen eingerichtet, die konkrete Projekte anstoßen und vorantreiben. Deshalb ist der IT-Gipfel eher ein

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz im Vorfeld des IT-Gipfels / Studie zur Beschäftigungssituation von IT-Fachkräften

Seite 3

Prozess und keine einzelne Veranstaltung. Zu den Projekten gehören „Deutschland sicher im Netz“, das Leuchtturmprojekt Theseus, die einheitliche Behördenrufnummer 115 oder die Arbeitsmarktinitiative IT-50-Plus. Der IT-Gipfel ist für die Hightech-Politik des Bundes eine Art Katalysator oder Beschleuniger. Ohne den Gipfel würde manches Projekt gar nicht oder weniger schnell vorankommen. Der IT-Gipfel ist aber auch ein das öffentliche Bewusstsein bildender Prozess, der die herausragende Bedeutung von ITK-Technologien in die Breite trägt und veranschaulicht. Wir erwarten vom IT-Gipfel, dass er die gesellschaftlich und gesamtwirtschaftlich relevanten Aspekte der neuen Technologien thematisiert.

*Chart: Der richtige Schritt*

Meine Damen und Herren,

in den vergangenen Wochen hat in diesem Zusammenhang der geplante IT-Beauftragte der Bundesregierung für Wirbel gesorgt. Der BITKOM begrüßt die Ernennung eines Chief Information Officer der Bundesregierung ausdrücklich. Damit wird ein seit langem vorgetragener Vorschlag der IT-Industrie umgesetzt. Zu seinen Aufgaben gehört die Koordination der IT-Aktivitäten des Bundes und er ist die zentrale Schnittstelle zwischen Bund und Ländern in IT-Fragen. Damit der CIO diese Aufgaben erfüllen kann, muss er ausreichende Kompetenzen besitzen. Wir empfehlen deshalb, diese Position auf höchster politischer Ebene anzusiedeln, einer einzelnen Person zu übertragen sowie mit ausreichenden Ressourcen und klaren Entscheidungsbefugnissen über die Ressortgrenzen hinweg auszustatten. Und wir sind gespannt, inwieweit diese Empfehlungen im Rahmen des IT-Gipfels aufgegriffen werden.

*Chart: BITKOM-Studie zur Fachkräftesituation*

Ein Kernthema der Branche, das beim IT-Gipfel zur Sprache kommen wird, ist die Fachkräftesituation. Zu diesem Thema haben wir aus Anlass des IT-Gipfels eine Studie durchgeführt, deren Ergebnisse ich Ihnen jetzt vorstellen möchte. Das Marktforschungsinstitut Aris hat 600 ITK-Unternehmen befragt, die repräsentativ für die Branche sind. Befragt wurden zusätzlich 800 Unternehmen in den Anwenderbranchen. Damit sind alle übrigen Wirtschaftszweige gemeint, vom klassischen Industriebetrieb bis zum Einzelhändler. Denn rund eine Million IT-Spezialisten arbeiten außerhalb der ITK-Industrie.

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz im Vorfeld des IT-Gipfels / Studie zur Beschäftigungssituation von IT-Fachkräften

Seite 4

*Chart: Hohe Dynamik in der ITK-Branche*

Diese Grafik zeigt Ihnen, dass fast 60 Prozent der ITK-Unternehmen über offene Stellen verfügen. Die Hälfte dieser Jobs erfordern IT-spezifische Qualifikationen von den Bewerbern.

*Chart: Firmen haben Probleme bei der Rekrutierung*

Ein Fünftel der Unternehmen konnte offene IT-Stellen nicht besetzen. Das heißt, für einen ausgeschriebenen Job hatte sich länger als drei Monate nach dem geplanten Einstellungsstermin noch immer kein geeigneter Bewerber gefunden.

*Chart: Der Handel sucht die meisten IT-Spezialisten*

In den Anwenderbranchen entfallen mit 44 Prozent die meisten offenen Stellen für IT-Fachkräfte auf den Handel. Es folgen Dienstleister mit 26 Prozent und das verarbeitende Gewerbe mit 13 Prozent.

*Chart: Wir stellen ein!*

Was heißt das in absoluten Zahlen? In der ITK-Branche gibt es aktuell rund 18.000 offene Stellen für IT-Spezialisten. Im Übrigen sind in der ITK-Branche noch einmal so viele Jobs für andere Berufsrichtungen frei – vom Vertriebsmann bis zum Controller. In den Anwenderbranchen werden rund 25.000 IT-Fachkräfte gesucht. Wir kommen also unter dem Strich auf 43.000 offene IT-Stellen.

*Chart: Vollbeschäftigung bei IT-Fachkräften*

Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren im November 29.500 Datenverarbeitungsfachleute arbeitslos gemeldet. In diesem Berufszweig herrscht mit einer Erwerbslosenquote von 2,2 Prozent Vollbeschäftigung. Mit anderen Worten: Der Arbeitsmarkt ist leer gefegt.

*Chart: Unternehmen verlieren Aufträge*

Ein Viertel der Unternehmen mit offenen IT-Stellen geben an, dass sie in den letzten 12 Monaten Projekte absagen mussten oder Aufträge verloren haben, weil ihnen die Mitarbeiter fehlten. Der volkswirtschaftliche Schaden ist enorm. Nach BITKOM-

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz im Vorfeld des IT-Gipfels / Studie zur Beschäftigungssituation von IT-Fachkräften

Seite 5

Schätzung kostet der Fachkräftemangel die ITK-Branche in diesem Jahr rund eine Milliarde Euro.

*Chart: Fachkräftemangel bremst das Wachstum*

Mehr als die Hälfte aller ITK-Unternehmen geben an, dass ein Mangel an IT-Fachkräften herrscht. Bei drei Viertel der Unternehmen, die unter Fachkräftemangel leiden, bremst der Personalengpass die Geschäftsentwicklung. Fast die Hälfte sprechen von einem großen oder sehr großen Problem. Besonders betroffen sind kleine und mittelständische Unternehmen. Große, international agierende Unternehmen mit bekannten Markennamen haben es leichter, gute Leute zu finden.

*Chart: Software-Entwickler gefragt*

Gesucht werden an erster Stelle Software-Entwickler. 70 Prozent der Firmen suchen Programmierer. Das deckt sich mit unserer Befragung aus dem Vorjahr. Es folgen mit einigem Abstand IT-Manager und Projektmanager.

*Chart: Bewerber brauchen meist einen Hochschulabschluss*

Die Unternehmen stellen hohe Anforderungen an die Qualifikation der Bewerber. Fast drei Viertel der Unternehmen verlangen für die gesuchten Positionen den Abschluss einer Universität, Fachhochschule oder Berufsakademie. Nur 27 Prozent fordern eine Lehre in einem IT-Beruf oder eine geringere Qualifikation. Das heißt aber nicht, dass die IT-Berufe nicht mehr gebraucht werden. 40 Prozent der Unternehmen bilden selbst aus und können ihren Bedarf in diesen Berufsgruppen zum großen Teil durch die Ausbildung im eigenen Haus decken.

*Chart: Anwender suchen IT-Administratoren*

Hier zeigt sich übrigens ein Unterschied zu den Anwenderbranchen. Die Anwender benötigen weniger hoch qualifizierte IT-Fachkräfte und sie suchen nach anderen Berufsbildern. Hier stehen die IT-Administratoren deutlich an der Spitze, gefolgt von den Software-Entwicklern.

Meine Damen und Herren,

der Fachkräftemangel ist nicht nur der guten Wirtschaftslage geschuldet. In den kommenden Jahren geht eine geburtenstarke Generation von Wissenschaftlern,

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz im Vorfeld des IT-Gipfels / Studie zur Beschäftigungssituation von IT-Fachkräften

Seite 6

Ingenieuren und Informatikern in den Ruhestand. Mit den aktuellen Studentenzahlen sind diese Experten nicht zu ersetzen. Der Fachkräftemangel ist nicht nur konjunkturell bedingt, sondern ein strukturelles Problem. Die Lösung kann nur mit einer Doppelstrategie gelingen: Eine konsequente Fortsetzung der Reformen des Bildungssystems und eine gesteuerte Zuwanderung von Hochqualifizierten.

Die Ergebnisse der letzten PISA-Studie sind ein gutes Zeichen. Darauf dürfen wir uns aber nicht ausruhen. Nach einer aktuellen BITKOM-Umfrage bekommt fast die Hälfte aller Schüler in Deutschland im Unterricht fast nie einen Computer zu Gesicht. Das ist sicher nicht der alleinige Maßstab für gute Schulbildung, zeigt aber, dass es vielen Einrichtungen immer noch an modernen Lernkonzepten und der technischen Infrastruktur fehlt.

*Chart: Reformen des Bildungssystems fortsetzen*

Der BITKOM hat in seinem neuen Grundsatzpapier zur Bildungspolitik die Vorschläge der Hightech-Branche zusammengefasst.

In der schulischen Bildung fordern wir mehr Unterricht in Mathematik und Naturwissenschaften sowie die Einführung eines Pflichtfachs Informatik. Der Arbeitsmarkt verlangt zunehmend IT-Kompetenzen, die weit über reine Anwenderkenntnisse mit PC und Internet hinausgehen. Zudem sollen Zusatzangebote für Mädchen mehr junge Frauen für ein technisches Studium begeistern.

Die Hochschulen stehen durch die Verkürzung der Schulzeit auf zwölf Jahre vor einer enormen Herausforderung. Insbesondere die technisch-naturwissenschaftlichen Fächer müssen finanziell so gestärkt werden, dass sie die einmalig steigenden Studierendenzahlen abfangen können. Ein weiterer Punkt, der mir sehr am Herzen liegt, ist der Ansatz, mit dem Hochschulen ihren Studierenden begegnen. Die Massenuniversität frustriert Lehrende und Studierende. Die Folge sind hohe Abbrecherquoten. Statt die Studienanfänger rauszuprüfen, sollten sie besser betreut werden. Förderung von Talenten statt Selektion nach Noten sollte das Motto in Zukunft heißen.

Nicht zuletzt muss auch die Wirtschaft ihr Engagement in der Aus- und Weiterbildung verstärken. Die Unternehmen investieren jetzt schon sehr viel in diesen Bereich. Das wird aber nicht reichen. In Zukunft wird ein besonderes Augenmerk auf älteren

**Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag im Rahmen der Pressekonferenz im Vorfeld des IT-Gipfels / Studie zur Beschäftigungssituation von IT-Fachkräften

Seite 7

Mitarbeitern liegen. Die Weiterbildung älterer Mitarbeiter in der IT-Branche wird der BITKOM mit der Initiative IT-50-Plus fördern.

*Chart: Bürokratie verhindert Zuzug von Fachkräften*

Meine Damen und Herren,

die zweite Säule zur Linderung des Fachkräftemangels ist eine gesteuerte Zuwanderung von Hochqualifizierten. Ich appelliere an die Bundesregierung, dieses Thema nicht abzuhaken, sondern auf der politischen Agenda zu halten. Das bestehende Zuwanderungsgesetz ist immer noch zu restriktiv. In unserer Studie haben fast 40 Prozent der IT-Unternehmen angegeben, dass sie mehr ausländische IT-Spezialisten einstellen würden, wenn der Verwaltungsaufwand nicht so groß wäre. Immerhin 10 Prozent sagen, dass sie Projekte in Länder außerhalb der EU verlagern müssten, wenn es gar keine Zuwanderung geben würde.

Es geht uns nicht allein darum, einen akuten Bedarf an IT-Fachkräften zu decken. Wir sind der festen Überzeugung, dass die gesteuerte Zuwanderung von Hochqualifizierten zu mehr Wachstum und der Schaffung neuer Arbeitsplätze führt. Die Betonung liegt hierbei auf Steuerung und Qualifikation. Ein modernes Zuwanderungssystem reagiert flexibel auf konjunkturelle und technologische Veränderungen. Die Politik kann von Jahr zu Jahr neu festlegen, wie viele Zuwanderer nach Deutschland kommen sollen und welche Ausbildung diese haben müssen.

Parallel zur Reform der Zuwanderungsregeln müssen wir unser Standort-Marketing im Ausland verbessern. Die Informationen des Auswärtigen Amtes, auf die viele Botschaften im Ausland verweisen, sind noch zu dürftig. Die Angaben zum Thema „labour migration“ umfassen 304 Wörter. Der BITKOM schlägt vor, eine Initiative mit dem Titel „Live and Work in Germany“ in Leben zu rufen, und so internationale Top-Leute für Deutschland zu interessieren.

Meine Damen und Herren,

hiermit will ich schließen und freue mich nun auf Ihre Fragen. Besten Dank!